

Kreuzweg zum Wallfahrtsthema 2026

„Raum geben“

Der vorliegende Kreuzweg ist als Gestaltungshilfe zu verstehen. Zwischen den einzelnen Stationen ist es möglich, das Vater unser zu beten und/oder ein Lied zu singen.

GEBET ZUR ERÖFFNUNG

Herr Jesus Christus: Wir betrachten den Weg deines Leidens. So bringen wir ins Wort und ins Gebet, was unser Leben ausmacht. Alle Sorgen und Ängste, die Nöte und Anliegen unseres Lebens. Wir bitten dich: Öffne du uns in dieser Betrachtung deines Leidens und Sterbens einen Raum, der tröstet und uns stärkt. In der gefühlten Enge und Bedrängnis unserer Zeit bitten wir dich um deine Nähe. Sie gibt uns Raum und Perspektive für ein Leben in Fülle. Ein Leben, dass dem Tod den Tod ansagt und das Leben in Ewigkeit erwartet. Geh du mit uns. Wir brauchen dich!

1. URTEIL (Mt 27,11-26)

Jesus wird zum Tode verurteilt. Das Urteil geht ans Ganze. Dieses Urteil eröffnet Jesus einen Raum, der ihm keine *Spiel-Räume* lässt. Er ist ausgeliefert. Es geht um Leben und Tod. Jesus, der so oft bei den Menschen dem Leben einen Dienst erwies, er wird nun den Tod erleiden. Ungerecht. Aus Angst vor ihm? Vor seinen Taten? Vor seiner Macht der Liebe? Es bleiben viele Fragen: Nach Recht und Gerechtigkeit. Sie bleiben unbeantwortet. Es wird ein Urteil über ihn gesprochen.

Gott, Herr des Lebens. Über Jesus, deinen Sohn, ist das Urteil gesprochen worden. Oft sehen wir uns mit solchen Urteilen konfrontiert. In unserem eigenen Leben und in der Welt. Hilf uns, dass wir uns einsetzen für Recht und Gerechtigkeit. Hilf uns den Nächsten verstehen zu wollen. Hilf uns den Weg des Lebens zu wählen. Für uns und diese, deine Welt.

2. LAST AUFERLEGT (Mt 27,27-31)

Das Kreuz wird ihm nicht nur zum Todeswerkzeug. Jesus muss es tragen. Diese Last schränkt den *Handlungs-Raum* Jesu ein. Mit diesem Kreuz legt man ihm die Lasten der Welt auf die Schultern. All das Ungeklärte. Das versteckte Leid so vieler Menschen. Die Sorgen und Ängste. Die Kriege und Konflikte. Jesus trägt es. Für uns und für die Idee einer Welt, in der Menschen einander Lasten abnehmen und nicht auferlegen.

Wenn uns Lasten auferlegt werden, Räume uns eng werden, Herr, lass es uns zaghaft versuchen. Das Annehmen. Das Aushalten. Lass uns das Lösen versuchen. Lass uns schwere Wege nicht grundsätzlich umgehen. Hilf uns doch: In all dem Belastenden das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

3. FALLEN

Jesus fällt unter dem Kreuz. Als würde er sagen: Diese Last erschlägt. Der Raum, auf dem seine Füße stehen, er trägt nicht mehr. Kräfte schwinden. Es gibt sie: Situationen, in denen wir überfordert sind und in die Knie gehen. Lasten können überfordern. Sie können Kräfte mindern und sogar kraftlos machen. Jesus ist davon nicht ausgenommen. Er ist und bleibt zwar „wahrer Gott“. Aber mit aller Konsequenz auch Mensch. Mit seinen Grenzen.

In den Überforderungen unserer Tage.

In den Grenzen unserer Möglichkeiten.

Im Scheitern.

Im Fallen.

Gott, sei da! Verlass uns nicht!

Um diese Kraft bitten wir.

4. BEGEGNUNG

Jesus begegnet seiner Mutter. Dieses Bild berührt. Es entsteht *Begegnungs-Raum*. Sie hat ihm das Leben geschenkt und die Zukunft. Nun begegnet die Mutter dem Sohn. Der Weg ist vorgezeichnet. Wer kann das ertragen? Das Scheitern so hautnah an sich heranzulassen. Mit der Trauer um Jesus trauert Maria um die Zukunft. Es geht um das Ganze. Es geht um das Leben in Fülle.

Wir begegnen vielen Dingen mit Ohnmacht, Gott. Hilflos und ohne Perspektive wissen wir nicht, wie der Weg in die Zukunft aussehen soll und kann. In so vielen Menschen, an so vielen Orten werden Menschen dieser Zukunft beraubt. Hilf uns Wege zu suchen, die mehr ermöglichen als verhindern. Wege, die Raum öffnen.

5. HELFER (Mt 27,32)

Simon war unbeteiligt, aber ansprechbar. So wird er zum not-wendigen Helfer. Simon eröffnet Jesus einen *Hilfs-Raum*. Er entlastet. Er trägt mit. So wird Jesus, der eigentliche Helfer, zum hilfsbedürftigen. Er ist angewiesen und ohne Hilfe unfähig. Simon war nötig und er war bereit.

Wenn wir, guter Gott, unser Licht unter den Scheffel stellen, dann sagen wir schnell: „Das kann ich nicht!“ – „Das überfordert mich!“. Wir wollen glauben und hoffen: Du willst und brauchst uns nicht perfekt. Du brauchst uns bereit. Hilf uns zu prüfen, wo unsere Hilfe von Nöten ist. Darum bitten wir!

6. LINDERUNG

Das Schweiß Tuch der Veronika wischt nicht alles weg. Sie schenkt Jesus einen Raum, in dem Schmerz nicht verdrängt wird. Auch nach der Begegnung zwischen Jesus und ihm bleiben zwar Leiden und Überforderung. Das Tuch aber versucht zu lindern. Das zu tun und leisten, was möglich ist. Mit dem ersten Blick: zu wenig. Mit dem Blick der Liebe: unendlich viel. Dieses Tuch saugt für den Moment alle Überforderung, alles Verzweifeln, alles Leiden auf.

Das Tuch zu finden, welches uns hilft, dem Menschen an unserer Seite Trost zu spenden. Dabei hilf uns. Dieses Tuch heißt Mitgefühl. Es heißt Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Nachsicht. Es hat viele Namen, dieses Tuch. Gott, wir wollen es suchen und versuchen.

7. FALLEN 2.0

Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz. Er fällt erschöpfter. Er fällt mutloser. Er fällt kraftloser. Es gibt diese Momente, in denen man erkennt: Auch Leid kann größer werden. Was Jesus erfährt, ist das Leid so vieler Menschen an so vielen Orten dieser Erde. In diesem Moment hilft nichts. Fallen. Nur das Fallen ist möglich.

Was am Boden liegt. In uns, dieser Welt, unseren Kirchen. Was am Boden liegt. Das hilf uns anzusehen. Hilf du uns, Gott, nicht wegzusehen. Hilf zu erkennen, wo wir hier am Ende zu sein scheinen. Bleib uns nahe. Auch am Boden unserer Tatsachen. Auch im Schmerz.

8. KLAGEN (Lk 23,27-31)

Jesus begegnet den weinenden Frauen. Sie sind Platzhalter. Für jede und jeden von uns. Die Frauen eröffnen einen *Klage-Raum*. In diesem Raum kann man es zeigen: Tränen sind erlaubt. Schwäche ist erlaubt. In einer Welt der Starken und Schellen, der Makellosen und Erfolgreichen setzen diese Frauen ihre Tränen, ihr Weinen, ihre Schwäche entgegen. Und das, das ist stark. In aller Schwäche!

Gib uns Mut, Gott. Zu unseren Grenzen zu stehen. Zu unserer Überforderung und dem Unvermögen, das manchmal mit uns geht. In dieser Schwäche sende uns Kraft und Stärke. Mit Dir ist vieles möglich für den, der auf dich setzt. Das du uns dann siehst, darum bitten wir.

9. FALLEN 3.0

Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz. Dieses Fallen ist kaum zu ertragen. Es fehlen die Worte. Hier geht es über die menschlichen Kräfte hinaus. Es bleibt das Mitleid. Für ihn und alle Menschen, die über ihre Kräfte belastet sind.

Wo keine Worte sind, lass uns Schweigen Gott.

Sprachlos sein.

An der Seite derer, die nicht mehr können.

Auch hier.

Vielleicht eine Minute.

Stille. Für all die Überforderung auf dieser Welt.

10. NACKT (Mt 27,35)

Jesus wird seiner Kleider beraubt. Nackt. Würdelos. Ausgeliefert. So steht er vor seinen Peinigern. Er stellt uns vor Augen, wie diese Welt auch sein kann. Ohne Respekt. Ohne Wertschätzung. Ohne Schutz. Der Raum um Jesus wird radikal verkleinert. Als letzte Würde fällt der Schutzraum seiner Kleidung. Würdelos.

Lass uns eintreten für die Würde aller Menschen. Lass uns einstehen für die Rechte der Menschheit. Für die Toleranz und die Freiheit. Gott: Wie viele Menschen stehen würdelos da in dieser Welt? Wir sollen in dieser Welt die Stimme erheben für alle, die nicht die Möglichkeiten dazu haben.

11. ANGENAGELT (Lk 23,33-43)

Jesus wird ans Kreuz genagelt. Festgesetzt. Fixiert. Bewegungslos. Handlungsunfähig. Seine Botschaft wurde zur Gefahr. Nun hat man ihn aufs Kreuz gelegt. Mit ihm scheinbar auch seine Überzeugungen: Die Liebe, bedingungslos und immer. Die Freiheit, für jede und jeden. Das Leben in Fülle. Aufs Kreuz gelegt! Aufs Kreuz gelegt?

Gott. Wir wollen uns nicht regungslos machen lassen. Nicht, wenn es um das Projekt Leben geht. Wenn uns die Hände gebunden scheinen. Wenn uns Wege versperrt sind. Wenn uns Türen verschlossen bleiben. Gerade dann: Sei der Gott, der am Ende die Fesseln löst.

12. STERBEN (Mt 27,45-51,54)

Jesus stirbt am Kreuz. Das Ende eines Lebens. Das Ende einer Mission. Das Ende!

Ist da noch irgendetwas möglich? Ist in diesem Leid Hoffnung denkbar?

Er hängt zwischen Himmel und Erde.

Kaum auszuhalten.

Das Kreuz deines Sohnes, Gott, durchkreuzt unsere Welt. Die Kriege und Konflikte. Die Krankheiten und Sorgen. Den Hass und die Gewalt. Dieses Kreuz der Gewalt und des Todes durchkreuzt unsere heile Welt.

Aber: Es verbindet Himmel und Erde und uns. Mit ausgestreckten Armen!

13. GETRAGEN (Joh 19,38)

Jesus wird in den Schoß seiner Mutter Maria gelegt. Wir damals im Stall von Bethlehem trägt sie ihren Sohn. Sie hält in uns entgegen. Zwei Mal zeigt sie uns den Gott des Lebens in der Schwäche. An Weihnachten: als wehrloses Baby. Am Karfreitag: als geschundener und gezeichneter Leichnam. Der Raum um diese Pieta herum, er ist Liebe. Liebe, die selbst den Tod überdauert.

Guter Gott, du bleibst verletzbar in unseren Tagen. Du bleibst gefährdet, bis in unsere Tage. Du warst, bist und bleibst kein Gott der Stärke. Du und Deine Idee für uns Menschen. Beide bleibt verwundbar. Das müssen wir ertragen und es wird uns tragen.

14. BEGRABEN (Mt 27,57-66)

Jesus wird ins Grab gelegt. Hier endet sein Weg. Ein großer Stein verschließt sein Grab und scheint ein letzter Schlussspunkt. Den Menschen scheint der letzte Dienst zu bleiben: Die Grab-Pflege. Dieser Stein kann durch keine Menschenmacht mehr bewegt werden. Diesem Tod haben wir ins Auge zu blicken. Aber: wer weiß, was Gott noch vorhat. In all dem Scheitern und Sterben, da liegt noch Hoffnung. Wenig. Aber göttliche Hoffnung! Das tröstet. In diesem Todes-Raum ist man trotz allem von Gott umfassen.

Wenn wir uns, o Gott, am Stein versammeln. Dem Stein, der alles Tote verschlossen halten will. Dann fang du an, wir bitten dich leise, dieses Osterfest für uns vorzubereiten. Still und leise. In aller Trauer. In allem Schmerz.

Wir erhoffen. Wir wünschen. Wir ersehnen.

Das Licht des Ostermorgens.

Trotz-dem!